Q. HIS

25.I.71

ASta-Info

INFORMATIONEN DES ALLGEMEINEN STUDENTENAUSSCHUSSES
DER UNIVERSITÄT HAMBURG

Den Kampf um die Erhaltung der autonomen stud. Organe weiterführen als Bestandteil des demokratischen und antifaschistischen Kampfes

Seit einer Woche läuft die Wahl zum Studentenparlament der Universität Hamburg. Obwohl der Wahlkampf von allen Gruppen ungewöhnlich intensiv und ungewöhnlich politisch geführt wird, lag die Wahlbeteiligung am vergangenen Freitag immer noch so niedrig, daß eine Wahlverlängerung bis Mittwoch 16^{00} Uhr vorgenommen werden mußte.

Wir sind der Meinung, daß die Hauptparole, unter der dieser Wahlkampf geführt wird, nämlich "Sicherung der autonomen studentischen Organe ASTA und SP" von der Masse der Studenten sehr wohl eingesehen wird. Aber wir glauben, daß diese Parole zu allgemein ist und von denen, die bisher tatsächlich ihre Politik auf die Erhaltung der autonomen studentischen Organe abgestellt haben, konkretisiert werden muß.

Die Unterzeichner dieses Flugblattes haben im vergangenen halben Jahr in dieser Aufgabe den Schwerpunkt ihrer politischen Arbeit im ASTA gesehen. Sie halten es daher für notwendig, jetzt die Informationen zu geben, die eine Beurteilung ermöglichen, inwieweit die einzelnen Gruppen ihren Anspruch, die autonomen Organe der Studentenschaft in Zusammenarbeit mit dem ASTA zu stärken, bisher verwirklicht haben.

Nachdem der ASTA im SS 70 mit dem endgültigen Verebben der antiautoritären Bewegung seine zentrale Funktion zur Mobilisierung verloren hatte, befand er sich in der weitgehenden Isolation von den politisierten Studenten. In diesem Moment der relativen Schwäche, die der Staatsbürokratie ermöglichte, dem ASTA durch Gerichtsurteil das politische Mandat abzusprechen, verschaffte sich der ASTA die notwendigen Voraussetzungen für eine Neuorientierung seiner Politik.

Die vom ASTA organisierte Wahl "ASTA und BG in Konzil und Akademischen Senat" war in zweierlei Hinsicht erfolgreich: Erstens wurde den Rechten (RCDS, DA) die Plattform genommen, von der sie die Auflösung der autonomen studentischen Organe ASTA und SP betrieben hatten (siehe Stüwe - Papier an die SPD - Fraktion), und zweitens konnte der ASTA diese Plattform seinerseits benutzen, die Absicherung der studentischen Organe zu unterstützen (Satzung der Studentenschaft, Wahlordnung, Fachschaftenrahmenordnung). Die Gremien der Universitätsselbstverwaltung - Konzil, Akademischer Senat etc. - sind allerdings nicht der Ort, an dem studentische Politik gemacht wird. Sie können nur dazu dienen, gewisse Bedingungen der studentischen Politik zu schaffen, in diesem Falle eine gewisse Absicherung gegen unmittelbare Eingriffe der Staatsbürokratie.

Vor Beginn des WS 70/71 bestimmte der ASTA sein politisches Programm für das jetzt laufende Semester: die Unterstützung der progressiven Tendenzen der Studentenbewegung, d.h. die Unterstützung der Gruppen, die die Kritik der bürgerlichen Ideologie betreiben, die Durchführung antiimperialistischer Kampagnen zusammen mit politischen Gruppen, die Bekämpfung der Formierung der Reaktion im Hochschulbereich (Bund Freiheit der Wissenschaft) und schließlich Aufklärung über die technokratische Planifikation im Ausbildungsbereich.

Diese Aufgaben wurden in der ASTA - Plattform formuliert, zu Beginn des WS 70/71 dem SP vorgelegt und in ZAS veröffentlicht.

Die Plattform enthielt gleichzeitig die organisatorischen Konsequenzen, die zur Realisierung des politischen Ziels gezogen werden mußten: Reduzierung des noch gemäß den Bedürfnissen der antiautoritären Bewegung aufgeblähten ASTA - Apparates zugunsten der Fachschaften und Basisgruppen, denen das Schwergewicht der Hochschulpolitik zukommen muß.

Bei der Behandlung der ASTA - Plattform im SP wurde deutlich, daß einige Gruppen, entgegen ihrem verbalen Anspruch, den ASTA stärken zu wollen, die Arbeit des ASTA obstruierten. Das wurde deutlich am Beispiel der Bestätigung des ASTA - Pressereferenten durch das SP, die von Spartakus/SHB und Rotzök unter dem Vorwand, der Kandidat sei KHB - Sympathisant, wochenlang hinausgezögert wurde, obwohl diese Gruppen selbst nicht in der Lage waren, einen Alternativkandidaten aufzustellen.

Dennoch hielt der ASTA an seiner Absicht fest, mit allen sozialistischen Gruppen zusammenzuarbeiten. Anläßlich einer von Spartakus / SHB im SP geforderten Demonstration zur Unterstützung

des Moskauer Vertrages schlug der ASTA vor, ein Seminar zur Klärung der politischen Standpunkte durchzuführen und wollte dieses Seminar in Zusammenarbeit mit dem Spartakus organisieren. Das Seminar konnte nicht stattfinden, da der Spartakus nach anfänglicher Zustimmung an einem solchen analytischen Seminar nicht mehr interessiert war.
Ein weiteres Beispiel für die Obstruktion des Spartakus, die nicht politisch, sondern nur wahltaktisch zu erklären ist, ist die Entscheidung, auf der letzten SP - Sitzung durch Stimmenthaltung den ASTA - Antrag auf Abwahl der Trikont - Vertreter im ASTA zu verhindern, obwohl die Spartakus - Mitglieder des SP erkannt hatten, daß die Trikont - Vertreter im ASTA eine spalterische Politik betrieben, die eine ernsthafte Behinderung der politischen Arbeit der ausländischen Kommilitonen bedeutet.
Schließlich bleibt dem Spartakus nichts anderes übrig, als die ASTA - Sozialkampagne, die er nicht blockieren konnte und die inzwischen zu einem Mietstreik von ca. 2.000 Wohnheimbewohnern führte, als "sozialen Rummel, ... der allzu sehr an die Wahlgeschenke bürgerlicher Parteien" erinnere, zu diffamieren ("Sozialistisches Forum" des Spartakus, Nr.1).
Der ASTA hat ungeachtet der Störversuche der spalterischen Gruppen im Studentenparlament eine Politik verfolgt, die in optimalem Maße die Sicherung der demokratischen autonomen Organe der Studentenschaft zum Ergebnis hatte.
Es kommt jetzt darauf an, daß die Studentenschaft klarmacht, daß sie bereit ist, in einer Zeit der verschärften Klassenauseinandersetzungen - einerseits dokumentiert durch die Streiks der Arbeiterklasse, andererseits durch eine Formierung der reaktionären und faschistischen Kräfte in allen gesellschaftlichen Bereichen - den Kampf um die Erhaltung demokratischer Positionen, nämlich der autonomen studentischen Organe, weiter zu führen als Teil des demokratischen und antifaschistischen Kampfes in allen gesellschaftlichen Bereichen.

Michael Danilow, (Hochschulreferent des ASTA)
Günter Hopfenmüller (Pressereferent des ASTA)
John Tait (ASTA - Vorsitzender)
Arwed Milz (ehem. Organisationsreferent des ASTA)